

Dom Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

London, 23. März. — Das Kriegsamt meldet, daß gestern nachmittag gewaltige deutsche Angriffe westlich von St. Quentin das britische Verteidigungssystem durchbrachen. An diesem Teil des Schlachtfeldes zogen sich die Briten in guter Ordnung weiter westwärts auf vorbereitete Stellungen zurück. Im nördlichen Teil der Front halten die Briten ihre Stellungen. Schwere Kämpfe mit frischen feindlich. Truppen sind im Gange.

London, 23. März. — Nach einem drahllosen deutschen amtlichen Bericht von gestern Abend haben die Deutschen gestern 16,000 Gefangene gemacht und 200 Kanonen erbeutet.

Paris, 23. März. — Heute nachmittag wurde amtlich bekannt gemacht, daß Paris durch weittragende Kanonen bombardiert wird. Seit 8 Uhr heute Morgen bis jetzt (4 Uhr nachmittags) fällt jede Viertelstunde in Paris oder den Vororten eine 240 Millimeter-Bombe (1/2 Zoll). Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verletzt. Die kürzeste Distanz zwischen Paris und den feindlichen Linien ist über 100 Kilometer (62 Meilen).

Berlin, 23. März. — Der amtliche Bericht sagt, daß deutsche Truppen an der Linie Fontaine Les Croiselles-Mouvoires in die zweite britische Linie eindrangen und die zwei Dörfer Baulz-Braucourt und Morchies nahmen. (Das erstere ist 3/4 das letztere 2/3 Meilen hinter der ehemaligen britischen Front.) Britische Gegenangriffe waren erfolglos.

London, 23. März. — Heute morgen bedrängten die Deutschen die britischen Truppen hart, welche bei Hermies (2 1/2 Meilen hinter der alten britischen Front) standen. Während der Nacht lehnte sich der Kampf weiter südwärts aus, und es wird gemeldet, daß die französische Armee jetzt im Kampfe stehe.

Berlin, 23. März. — Das Große Deutsche Hauptquartier macht bekannt, daß die Armeegruppe Prinz Rupprecht sowie 15,000 Gefangene und 250 Kanonen genommen habe, und die Armee des deutschen Kronprinzen 10,000 Gefangene, 159 Kanonen und 300 Maschinengewehre. Jägerbataillone haben die Dörfer westlich von La Fere (12 Meilen südlich von St. Quentin) überschritten. Südlich der Somme brachen die Deutschen durch die gegnerischen Linien und trieben die Gegner in ununterbrochener Vorwärtsbewegung westwärts über den Crozat-Kanal. Zwischen dem Bach Dmignon und der Somme nahmen die Deutschen, nachdem sie durch die erste Linie gebrochen waren, ihren Weg durch den Volnon-Wald, erkämpften die Höhen von Savy und Roupy, und drangen bis in die dritte gegnerische Stellung.

London, 23. März. — Nach einer Depesche aus dem Haag hat der Vizebischof von München freising einen Fideikommiss erlassen, in dem er sagt, daß die Stunde der Entscheidung herannahe, und anordnet, daß in allen Kirchen um Erfolg der Operationen an der Westfront gebetet werde.

London, 23. März. — Feldmarschall Haig berichtet von heute Abend: „Die Schlacht dauert mit der größten Zähigkeit an der ganzen Front südlich der Scarpe fort. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen eingenommen und vorstehen in schwerem Kampfe mit dem Feind. Während der Nacht wurden starke deutsche Angriffe in der Nachbarschaft von Jusly (südlich von St. Quentin) mit großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Im nördlichen Teil der Schlachtfeld wurden die feindlichen Angriffe mit der äußersten Hartnäckigkeit und ohne Rücksicht auf Verluste fortgesetzt. Unsere Truppen haben am größten Teil dieser Front nach einem furchtbaren und anhaltenden Kampfe ihre Stellungen gehalten. Die Truppen in diesem und dem südlich davon gelegenen Abschnitt haben große Tapferkeit gezeigt. Besonders zeichnete sich die 19. und die 9. Division durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. In einem Abschnitt allein wurden sechs feindliche Angriffe, darunter zwei mit Teilnahme deutscher Kavallerie, durch

eine unserer Infanteriebrigaden abgewiesen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Festigkeit an.“

London, 24. März. — Feldmarschall Haig berichtet heute: „Frühe feindliche Angriffe entwickelten sich heute Morgen in großer Stärke an der ganzen Schlachtfeldfront, und sie dauerten den ganzen Tag hindurch; südlich von Peronne gelang es den Feinden nach schweren Kämpfen an gewissen Punkten die Somme zu überschreiten. Es wird jetzt Abrechnung mit ihnen gehalten.“

London, 24. März. — Der amtliche Bericht aus dem großen britischen Hauptquartier sagt: „Nördlich von Peronne wurden feindliche Angriffe mit der größten Festigkeit gegen die Linie des Flusses Tortille (Rebenfluß der Somme) gerichtet. Unsere Truppen an diesem Teil der Schlachtfeldfront haben sich zurückgezogen und kämpften in neuen Stellungen. Weiter nördlich wurden wiederholte Angriffe durch starke Maschinengewehr-Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. In diesen Kämpfen haben sich die 17. und 40. Division ausgezeichnet, indem sie zahlreiche feindliche Angriffe abwiefen.“

Paris, 24. März. — Die deutsche Miesentonne, welche Paris bombardiert, ist in dem Walde von St. Gobain, westlich von Laon aufgefunden worden. Sie befindet sich genau 122 Kilometer (ca. 76 Meilen) von dem Pariser Rathaus.

Berlin, 24. März. — Im heutigen amtlichen Bericht beansprucht die deutsche Heeresleitung den Sieg der Deutschen in der Schlacht welche bei Ronchy, Cambrai, St. Quentin und La Fere tobte. Die britischen dritte und vierte Armeen, und Teile der franco-amerikanischen Reserven welche beigebracht worden waren, seien mit schweren Verlusten geschlagen worden an der Linie von Bapaume bis Bouchavesnes und hinter der Somme zwischen Peronne und Ham, sowie bei Chauny.

Berlin, 24. März. — Der amtliche Bericht von heute Abend sagt: „Zwischen der Somme und der Dörfer kämpften unsere Truppen sich fortwährend. Chauny ist genommen. Unsere Beute an Kriegsmaterial ist ungeheuer. Die Briten verbrennen auf ihrem Rückzug französische Städte und Dörfer. Wir bombardierten die Festung Paris mit weitreichenden Kanonen. Ein gewaltiges Ringen um Bapaume ist im Gange. Eine Schlacht findet an der Linie Transloy-Combles-Maurepas statt. Die Somme wurde an zahlreichen Punkten bei unserem Angriff zwischen Peronne und Ham überschritten.“

Paris, 25. März. — Gestern früh begann das Bombardement von Paris bereits um 6 Uhr 55 Minuten. Das Publikum machte sich nicht besonders viel daraus, und die Kirchen waren fast so gefüllt wie sonst. Heute Morgen begann das Bombardement um halb sieben Uhr, wurde aber bereits nach dem zweiten Schuß für einige Zeit unterbrochen. Dann wurde es wieder fortgesetzt. Um 9 Uhr 10 Minuten hörte es wieder auf.

London, 25. März. — Frische Angriffe der Deutschen entwickelten sich nördlich und südlich von Bapaume, wie das Kriegsamt meldet. Starke Angriffe nördlich von Bapaume wurden gestern nachmittag abgewiesen. Deutsche Truppenteile welche zwischen Aumont und Brelich südlich von Peronne die Somme gekreuzt hatten, wurden wieder über den Fluß geworfen.

Paris, 25. März. — Am Samstag kamen die Franzosen den Briten zu Hilfe und übernahmen einen Abschnitt der Schlachtfeldfront, sagt das Kriegsamt. In der Gegend von Ronon und am rechten Ufer der Tise sind schwere Kämpfe mit den Deutschen im Gange.

London, 25. März. — Der Daily Graphic sagt über die große Schlacht in Frankreich, daß der Feind im allgemeinen festgehalten wird. Immerhin müßte man zugeben, daß die Lage im allgemeinen kritisch sei. Mehrlich denken sich auch andere Zeitungen aus.

Berlin, 25. März. — Nach einem gestern Abend ausgegebenen amtlichen Bericht wurden die Höhen von Ronchy von der Armeegruppe Bülow gestürmt, welche dann darüber hinaus westwärts bis über Bapaume und Fernu vordrang. Die

Armee des Generals von der Marwitz drang am Freitag nachts in scharfer Verfolgung des Gegners bis zur dritten britischen Stellung in der Linie Equancourt-Nurlu-Temploux-Boisse-Bernes vor. Am Samstag warf sie den Gegner trotz verzweifelter Gegenwehr, und gewann Anschluß an die Armee Bülow. Zwischen Manancourt und Peronne erzwangen die Truppen der Generale Ragen und Gontard den Uebergang über die Tortille, und kämpften nun auf dem Somme-Schlachtfeld bei Bouchavesnes. Peronne ist gefallen. Andere Abteilungen drangen südwärts bis an die Somme. Die Armee des Generals Hunter hatte bereits am Freitagabend im Sturm die dritte gegnerische Stellung genommen, sie durchbrochen und den Weg zum Rückzug gezwungen. In unaufhaltsamer Verfolgung haben die Korps der Generale von Lüttich und von Kettingen die Somme erreicht. Damit fiel nach verzweifelter Kampfe. Die Korps der Generale von Weber und von Gontze, und die Truppen des Generals von Seyl haben nach heißem Kampfe den Crozat-Kanal überschritten. Französische, englische und amerikanische Regimenter, welche aus dem Süddeutschen für einen Gegenangriff vorgebracht wurden, sind bei Chauny in südwestlicher Richtung zurückgeworfen worden.

Ottawa, 25. März. — Sir Robert Borden erklärte heute Abend im Parlament, daß er amtliche Nachrichten erhalten habe, wonach die canadischen Truppen sich noch nicht im Kampfe befinden.

Paris, 25. März. — Am Samstag waren die Deutschen 24 Bomben nach Paris hinein, und gestern erhöhten sie die Zahl auf 27. Auch wurden die Zwischenzeiten von 15-20 Minuten auf durchschnittlich 9 Minuten reduziert. Zeitweise kamen die Bomben nur eine oder zwei Minuten nacheinander.

London, 25. März. — Die Einnahme der Städte Wesle und Guiscard durch die Deutschen, die Berlin amtlich berichtet, wird durch das britische Kriegsamt bestätigt.

Berlin, 26. März. — Der gestrige amtliche Bericht sagt, daß seit dem 21. März über 45,000 Gefangene gemacht und über 600 Kanonen erbeutet wurden. Das erbeutete Kriegsmaterial kann noch nicht abgeschätzt werden. Am Abend ist Guiscard und Chauny genommen worden, und die britischen, französischen und amerikanischen Truppen wurden durch einen piadosen Wald über Ailequer-Aumont und Villa-Neuville gedrängt. Wesle wurde am Abend gestürmt. Heftige Kämpfe entwickelten sich um den Besitz von Combles und die Höhen westlich des Ortes, bei denen die Deutschen die Oberhand behielten. Bei Verdun und in Lotbringen dauerten die Artilleriekämpfe an.

London, 26. März. — Nach einer Depesche aus Paris ist Prinz Heinrich von Reuß, Haupt der jüngeren Linie, an der Westfront gefallen.

Quebec, 26. März. — Auf Anordnung von Kardinal Bégin wurde in allen Kirchen der Stadt am Sonntag Abend besondere Andachten zur Erinnerung des Sieges in der gegenwärtigen großen Schlacht gehalten.

Washington, 26. März. — Amtliche Depeschen aus Rom meldeten gestern, daß man in dortigen militärischen Kreisen eine baldige gewaltige Offensive der Zentralmächte erwarte, da umfassende Vorbereitungen für dieselbe hinter den feindlichen Linien zu bemerken seien.

Im Haag, 26. März. — Am letzten Samstag erklärte der holländische Minister des Äußeren im Oberhaus, daß die alliierten Regierungen ohne eine Spur von Recht die holländischen Schiffe weggenommen haben, trotzdem die holländische Regierung das Aushereingetan habe, und ihnen entgegenzukommen. Der laute Protest der holländischen Regierung werde seinen Widerhall in den beiden Kammern und im ganzen Lande finden, denn er beruhe auf dem Rechteprinzip.

Die Krieg-Einkommensteuer.

Wie der St. Peters Bote in der Ausgabe vom 21. März bereits kurz meldete, ist letzten Herbst ein Dominion-Gesetz gemacht worden, welches dazu bestimmt ist, die durch den Krieg geleerte Regierungskasse teilweise wieder zu füllen.

Dieses Gesetz bestimmt, daß alle Einwohner Canadas von ihrem Jahreseinkommen, welches eine bestimmte Summe übersteigt, eine progressive Steuer zu bezahlen haben. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1917, so daß also die Steuern für 1917 bereits fällig sind. Alle Personen oder Korporationen welche der Steuer unterworfen sind, müssen bis zum letzten Tage des März 1918 auf eigens dazu bestimmten Formularen die Angabe ihrer Einnahmen und Ausgaben detailliert angeben, und dem Commissioner of Taxation für den Bezirk einreichen. Der Com. of Taxation für Saskatchewan ist Herr Peter McAla von Regina. Die nötigen Formulare sind vom Commissioner oder auch in den Postämtern der größten Orte (z. B. in Humboldt) erhältlich.

Dieser Einkommensteuer sind alle Personen unterworfen welche weder Frau noch unmündige Kinder haben, und deren Einkommen für 1917 über \$1500 betrug. Ferner alle anderen Personen, deren Einkommen für 1917 über \$3000 betrug. Endlich alle Korporationen, deren Einkommen über \$3000 war. Teilhabergeschäfte (Partnerships) als solche sind der Einkommensteuer nicht unterworfen, wohl aber die einzelnen Teilhaber, selbst wenn die Profite des Geschäftes nicht verteilt wurden. Ausgenommen von den Bestimmungen des Gesetzes sind religiöse, wohltätige, erzieherische und landwirtschaftliche Korporationen (z. B. Kirchengemeinden, Klöster, Spitäler, Waisenhäuser, Befruchtungsanstalten, Unterfütterungsgesellschaften, Graingrower-Vereinigungen usw.). Als Einkommen ist zu betrachten, nicht nur was eine Person einnimmt an Gehältern (salaries) und an Zinsen von ausgeliehenen Geldern oder an Dividenden, sondern jedes auf irgend eine Weise erworbene Einkommen, nachdem die Betriebsauskosten abgezogen sind.

Der Farmer muß daher alle seine Einnahmen während des Jahres durch den Verkauf von Getreide, Vieh, Milchprodukten, Fleisch, Kartoffeln usw. zusammenrechnen, und dazu den Wert des Zuwachses an Vieh und des Vorrats an unverkauften, aber für den Gebrauch auf der Farm nicht benötigten Produkten zusammenrechnen. Dazu kommen noch seine Einnahmen aus Zinsen von ausgeliehenen Geldern, Dividenden von Gesellschaften an denen er etwa beteiligt ist, etwaige Kommissionen welche er als Agent bezieht, usw. Von der Gesamtsumme sind dann abzuziehen die Steuern die er in 1917 bezahlen mußte, die Zinsen an seinen Schulden, die Kosten für Versicherung an Gebäuden, Vieh, Maschinerie usw., die Löhne für Arbeiter welche er dinsten mußte, die Drescherkosten, Abnutzung an Maschinerie, Pferden usw., etwaige Verluste an seinem Viehstand, so daß derselbe am Ende des Jahres weniger wert war als beim Beginn. Was dann übrig bleibt, also der Vermögenszuwachs, ist der Einkommensteuer unterworfen wenn es \$1500 resp. \$3000 übersteigt. Eine während des Jahres gemachte Erbschaft ist der Einkommensteuer nicht unterworfen, wie auch nicht die Zinsen an Dominion-Bonds, welche man während des Jahres eingenommen hat.

Bei Berechnung des Einkommens darf man aber nicht die Kosten für den Unterhalt seiner selbst und seiner Familie von dem Einkommen abrechnen, denn gerade wegen dieser ist ja die Summe von \$1500 resp. \$3000 steuerfrei. Wer also reich genug ist, um über \$3000 für den Unterhalt seiner selbst und seiner Familie auszugeben, soll auch Steuern an diesen Extrazusgaben bezahlen.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß Leute welche andere beschäftigen und im Jahr über \$1000, an Löhnen auf irgend eine Weise an die

selben ausgezahlt haben, einen genauen Bericht über die einzelnen Beträge und die Personen an die sie bezahlt wurden, einreichen. Alle Korporationen müssen ebenfalls berichten, wie viele Dividenden sie ausbezahlt haben, und an wen sie bezahlt wurden. Dies geschieht wohl, damit die Regierung etwaigen Diebstahl leichter auf die Spur kommen kann.

Was die Steuer selbst anbetrifft, so ist dieselbe mäßig. Für alle Beträge über \$1500 resp. \$3000 des Einkommens, ist sie vier Prozent. Bei größeren Einkommen kommt stufenweise noch ein Aufschlag hinzu, nämlich von \$6000 bis \$10,000, weitere zwei Prozent, zwischen \$10,000 und \$20,000 weitere fünf Prozent usw., bis endlich Einkommen von über \$100,000 einen Aufschlag von 25 Prozent, also im Ganzen 29 Prozent Steuer bezahlen müssen.

Wer falsche Angaben macht, oder wer steuerpflichtig ist und versäumt seinen Einkommenbericht einzureichen, wird schwer bestraft. Wie letzthin gemeldet wurde, beabsichtigt die Regierung eigene Formulare herzustellen für die Farmer, welche so eingerichtet sind, daß sie leichter eine Uebersicht ihres Einkommens anstellen können.

Die Tauchboot-Gefahr.

Aus Washington wurde unter dem 21. März berichtet: „Die Tauchbootgefahr wird nunmehr von den Ver. Staaten und England gemeinsam erörtert werden. Herr Hurley, Vorsitzender der Schiffsfahrtsbehörde, wird in einer demnächst zu haltenden Rede auf die große Aufgabe, welche die Bekämpfung der Tauchbootgefahr bildet, eingehend verweisen.“

Die britische Votschaft gab Zahlen bekannt, aus welchen hervorgeht, wie ungeheuer groß die durch Tauchboote verursachten Verluste sind. Diese Liste wurde gestern von dem Präsidenten Wilson und dessen Kriegskabinet eingehend geprüft. Aus diesen Zusammenstellungen der Briten geht hervor, daß seit Beginn des Krieges durch Tauchboote und Minen Schiffe von zusammen 11,827,572 Groß-Tonnengehalt verloren gegangen sind. Davon entfallen auf das Jahr 1917 allein 6,723,623 Tonnen. Seit Beginn des Krieges wurden nur Schiffe von zusammen 6,606,277 Groß-Tonnengehalt gebaut; davon im Jahre 1917 solche von 2,703,356 Tonnage. Die Tonnage der weggenommenen feindlichen Schiffe beläuft sich auf 2,579,000 Groß-Tonnen. Diese zum ersten Male von der britischen Admiralität herausgegebenen Zahlen sprechen für sich selbst. Es hat keinen Zweck, sich länger den Tatsachen zu verschließen. Etwas muß geschehen, um der Tauchbootgefahr zu steuern; deshalb werden die Alliierten in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen, nicht allein in Bezug auf den Bau neuer Schiffe, sondern auch auf wissenschaftlichem Gebiet, um Mittel und Wege zu finden, die U-Bootgefahr erfolgreich zu bekämpfen.

Laut den vorliegenden Berichten haben die Alliierten und Neutralen im Jahre 1915 quartalsweise an

Tonnen verloren: Erstes Quartal, 320,447; zweites, 390,419; drittes, 529,481; viertes, 494,373. — 1916 waren es: 624,194; 522,389; 592,030; 1,159,343. — 1917 waren es: 1,619,373; 2,236,934; 1,494,473; 1,272,843.

Ausland.

Mexico. Die Delfelder von Tampico sind wahrscheinlich von mexikanischen Banditen zerstreut. Die Zerstörung der Erummen wird ernstlich die Flotte der Alliierten lahmlegen, da, wie es heißt, viel von dem für die Schiffe benötigten Oel von Tampico bezogen wird. Carranza soll immer mehr die Kontrolle über Nord-Mexico verlieren. Argentinien in Frankreich. Graben-Fieber wird durch Käufe übertragen. Diese Antikundigung wurde von dem britisch-amerikanischen Komitee erlassen, das unter Major Robert Strong steht, und für zwei Monate experimentiert hat an 72 amerikanischen Soldaten, welche sich freiwillig für diese Untersuchung meldeten.

London. Das indische Amt verkündet, daß es bei einem kürzlichen Aufstande in Beluchistan zu Kämpfen kam, in denen viele Personen getötet wurden. Die Eingeborenen griffen britische Truppenformationen an und wurden völlig zurückgeschlagen.

Der Haag. Eine Deputation, welche die Weisungen vertritt, wandte sich an die deutsche Regierung und bat, daß deutsche Hilfe gewährt werde, um dem Volke der Weisungen Beistand zu leisten in der Errichtung einer unabhängigen Regierung, aber das Gesuch wurde abgewiesen, wie eine Nachricht von Berlin meldet.

Kopenhagen. Führer der Volkswirtschaft in Rußland sehen keine Hoffnung auf einen allgemeinen Frieden, wie er sich ergeben könnte aus der Separatabmachung zwischen Rußland und den Mittelmächten. Genf. Frauen werden zur türkischen Armee zugelassen zum ersten Male, wie eine Nachricht aus einer österreichischen Quelle berichtet. Ein Bataillon wird gebildet, welches dem 1. Armeekorps zugeteilt werden soll. Die Frauen werden keine wirkliche Schlacht zu schlagen haben, sondern sollen für leichte Arbeiten hinter den Linien verwendet werden.

Madrid. Der frühere Ministerpräsident Maura ist vom König ernannt worden, ein neues Kabinet zu bilden.

Toronto. Geheime Meldungen, welche hier ankommen, bestätigen, daß Premier Kerensky sich heimlich in Christiania befindet. Keine Einzelheiten über sein Treiben wurden angegeben.

Die Ausbreitungen der Volkswirtschaft im nordöstlichen Sibirien nehmen zu an Zahl und Gewalttätigkeit, seitdem der Friede durch den Mostauer Kongress ratifiziert wurde, wie eine Nachricht aus hiesigen offiziellen Kreisen besagt.

Es geht das Gerücht, daß eine Kabinetts-Krise bevorsteht. Es sind starke Gerüchte hier, daß eine Koalitions-Regierung gegründet werden soll, in welcher der jetzige Premier, Feldmarschall Terauchi, der Kriegsminister sein soll.

Advertisement for Letterheads, Envelopes, and other stationery items, including a notice for the printer 'Die Druckerei des St. Peters Bote'.

Advertisement for 'St. Peters Bote' stationery, including letterheads, envelopes, and other items.

Advertisement for 'Dom I' stationery, including letterheads, envelopes, and other items.

Advertisement for 'Washington' stationery, including letterheads, envelopes, and other items.

Advertisement for 'London' stationery, including letterheads, envelopes, and other items.